

Weg-Wort vom 19. Mai 2022

Wir wünschen Ihnen einen guten und gesegneten Tag!
Die Seelsorger und Seelsorgerin der Bahnhofkirche

Bahnhofkirche
Postfach, 8021 Zürich
Tel. 044 211 42 42
info@bahnhofkirche.ch
www.bahnhofkirche.ch
PC 87-330962-2

*Das Weg-Wort –
Werktagsgedanken aus der Bahnhofkirche Zürich*

Worte beim Sterben

«Befiehl du deine Wege und was dein
Herze kränkt...»

Fast versteht man es nicht, was die
hochbetagte Frau auf dem Sterbebett
flüstert. Aber wirklich: Es ist das
bekannte Kirchenlied von Paul Gerhardt
aus dem 17. Jahrhundert.

Sie hat es wohl – wie damals üblich –
als Jugendliche im Konfirmand:innen-
unterricht auswendig gelernt. Und
vermutlich war es mehr ein Müssen als
ein Wollen. Wie oft hat sie den Text
dabei wohl verflucht?

Natürlich kann ich aus heutiger Sicht
über solche Glaubenspädagogik
spotten und das Auswendiglernen für
veraltet und unnötig erklären.
Schliesslich geht es doch im Glauben

nicht nur um Inhalte, die ich runterrattern können muss, sondern um
Erfahrungen, Erleben und innere Haltungen.

Das Beispiel der sterbenden Frau zeigt mir jedoch, dass dies kein
Widerspruch sein muss. In den alten Worten und in der damit verbundenen
Musik, die für sie sicherlich mitschwingt, steckt eine Kraft. Längst ist das Lied
für die Frau mit Lebenserfahrung verbunden: Taufen von Kindern,
Hochzeiten, Beerdigungen geliebter Angehöriger. Es sind nicht mehr die
auswendig gelernten und damals vielleicht sinnleeren Worte, sondern es ist
eine Atmosphäre von Vertrautheit und Feierlichkeit, eine Ahnung des
Heiligen, die sich mit ihnen verbunden hat. Jetzt, am Rand des Lebens,
schenken sie Geborgenheit und helfen gegen die Angst.

Das ist die Kraft solcher Texte und Lieder: Sie schaffen Geborgenheitsräume.



133. Mel. Lobet Gott unserm Herren.
Befiehl du deine Wege / Und was dein
Herze kränkt / Der allerreuesten pflege
Deß / der den himmel lenckt / Der wolcken /
lufft unnd winden Siebe wege / lauff unnd
bahn / Der wird auch wege finden / Da
dein fuß gehen kan.
2. Dem Herren mußt du trauen / Wann
dirt sol wol ergehn : Anf sein werck mußt
du schauen / Wann dein werck sol bestehn.
Wir sorgen um mit grämen / Und mit selbst
eigner pein läßt Gott ihm gar nichts neh-
men / Es mußt erbäten seyn.